

Die Schlange entlarvt

*in der Eroberung
Kanaans*

Adrian Ebens



Titel der Australischen Originalausgabe:
The Serpent Revealed in Canaan Conquest

maranathamedia.com

©Copyright 2016

Druck:

maranathamedia.de

Übersetzung und Bearbeitung:

Franziska Bunkus, Susanna Kronke, Jutta Deichsel

Bibeltex te aus Schlachter oder Menge (falls nicht anders angegeben)

Inhalt

Mit der Wirklichkeit konfrontiert.....	4
Ein kritisches Thema, dem sich jeder stellen muss.....	6
Satans falsche Darstellung von Gott.....	8
Gottes ursprünglicher Plan zur Einnahme Kanaans.....	10
Israels Furcht vor Gott.....	11
Ein entscheidender Augenblick mit Amalek.....	12
Das geerbte Schwert.....	14
Vierzig Jahre später.....	17
Israel macht ein Gelübde.....	20
Mose schlägt den Felsen im Ungehorsam.....	21
Gott gibt den Israeliten, was sie sich wünschen.....	23
Der Götze des Grauens entfesselt.....	26
Gericht ohne Gnade.....	27
Einblick in die Herrlichkeit.....	30
Gott erkennen im Licht von Christus.....	31

Mit der Wirklichkeit konfrontiert

Und in selbiger Zeit nahmen wir alle seine Städte ein, und wir verbannten ihre ganze Bevölkerung: Männer und Weiber und Kinder; wir ließen keinen Entronnenen übrig. (Im Englischen: wir vernichteten sie völlig, Männer, Frauen und Kinder) 5.Mose 2,34 (Elberfelder 1905)

Es ist schwierig, Schriftstellen wie diese zu lesen, ohne dass dir ein Schauer des Entsetzens durch die Seele geht. Während einige einen Weg finden, das Abschlachten von kriegerischen Männern zu rechtfertigen, ist es unvorstellbar, sich einen israelitischen Soldaten mit einem kleinen Kind aufgespießt auf der Spitze seines Schwertes auszumalen. Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber bei mir entsteht ein Gefühl von völliger Abscheu. Was es noch viel schlimmer macht, ist, dass die Bibel es scheinbar nicht nur duldet, sondern ein solches Vorgehen auch noch befiehlt.

...und wenn der HERR, dein Gott, sie in deine Gewalt gegeben hat und du sie besiegt hast, so sollst du den Bann schonungslos an ihnen vollstrecken: du darfst kein Abkommen mit ihnen treffen und keine Gnade gegen sie üben. 5.Mose 7,2

Alle Städte jener Könige samt allen ihren Königen brachte Josua in seine Gewalt; er schlug sie mit der Schärfe des Schwertes und vollstreckte den Bann an ihnen, wie Mose, der Knecht Gottes, geboten hatte. Josua 11,12

So unterwarf Josua das ganze Land, nämlich das Bergland und das Südland, die Niederung und das Hügelland samt allen ihren Königen, ohne auch nur einen einzigen übrigzulassen; und an allem Lebenden vollstreckte er den Bann, wie der HERR, der Gott Israels, geboten hatte. Josua 10,40

Es wird argumentiert, dass der Begriff „völlig zerstören“ (wie es in der englischen Übersetzung heißt) oder „den Bann vollstrecken“ in dem Sinne

missverstanden werden kann, dass eine Gruppe von Menschen komplett von der Landkarte verschwunden wäre, aber warum wurde dann ein Gebot gegeben, sich nicht mit ihnen zu verheiraten?

*... und wenn der HERR, dein Gott, sie in deine Gewalt gegeben hat und du sie besiegt hast, so sollst du den Bann schonungslos an ihnen vollstrecken: du darfst kein Abkommen mit ihnen treffen und keine Gnade gegen sie üben. **Du darfst dich auch nicht mit ihnen verschwägern, weder deine Töchter an ihre Söhne verheiraten noch ihre Töchter für deine Söhne zu Frauen nehmen**; denn sie würden deine Söhne von mir abwendig machen, so daß sie anderen Göttern dienen, und der Zorn des HERRN würde gegen euch entbrennen und euch schnell vertilgen. 5.Mose 7, 2-4*

Dieser scheinbare Widerspruch könnte in dem Licht gelöst werden, dass Israel befohlen wurde, einer Stadt Frieden zu erklären, und wenn sie Frieden schlossen, war diese Stadt an Israel tributpflichtig und ihre Götzen und Anbetungssysteme sollten zerstört werden.

»Wenn du gegen eine Stadt heranziehst, um sie zu belagern, so sollst du sie zu einem friedlichen Abkommen auffordern. Antwortet sie dir dann in friedfertiger Weise und öffnet sie dir freiwillig die Tore, so soll die ganze Bevölkerung, die sich darin befindet, dir fronpflichtig und dienstbar werden. 5.Mo. 20, 10-11

Vielmehr sollt ihr so mit ihnen verfahren: ihre Altäre sollt ihr niederreißen, ihre Malsteine zertrümmern, ihre Götzenbäume umhauen und ihre geschnitzten Götterbilder im Feuer verbrennen. 5.Mose 7,5

Doch selbst wenn wir diese Punkte so anerkennen, bleibt es immer noch weit entfernt von dem, was Christus lehrte.

Da sagte Jesus zu ihm: »Stecke dein Schwert wieder an seinen Ort (= in die Scheide)! Denn wer zum Schwerte greift, wird durchs Schwert umkommen! Matthäus 26,52

Als die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, fragten sie: »Herr, willst du, dass wir aussprechen, es solle Feuer vom Himmel fallen und sie verzehren, wie auch Elia getan hat?« (2.Kön 1,10.12) Er aber wandte sich um und verwies es ihnen mit den Worten: »Wisst ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid? Der Menschensohn ist nicht gekommen, um Menschenleben (oder: Seelen) zu vernichten, sondern um sie zu retten.« So begaben sie sich denn in ein anderes Dorf. Lukas 9, 54-56

Ein kritisches Thema, dem sich jeder stellen muss

Es sollte wirklich keine Überraschung sein, dass die Frage des Verständnisses von Gottes Charakter ein Ringen des Geistes mit sich bringt, der durch das Ringen Jakobs mit dem Engel dargestellt wird. Jakob konnte die Identität des Einen, der mit ihm rang, nicht erkennen. Er dachte, der Engel wäre sein Feind, gesandt um ihn zu zerstören, während es tatsächlich sein liebender Erlöser war, gesandt um ihn zu retten.

Es war Christus, mit dem Jakob die ganze Nacht gekämpft hatte, und den er standhaft festgehalten hatte, bis er ihn segnete. (GE 90)

Es gab nur einen Grund, dass Jakob diesen Kampf mit Christus ertrug.

*Satan hatte Jakob vor den Engeln Gottes verklagt und gefordert, ihn um seiner Sünde willen zu töten. Er hatte Esau bewogen, gegen ihn zu ziehen. Und in der langen Nacht des Ringens versuchte der Böse, den Patriarchen mit der Last seines Schuldbewußtseins zu überwältigen, um ihn zu entmutigen und sein Gottvertrauen zu zerbrechen. Als sich Jakob in seiner Angst an den Engel klammerte und ihn unter Tränen anflehte, erinnerte ihn auch der himmlische Bote, um seinen Glauben zu prüfen, an seine Sünde und versuchte, ihm zu entweichen. Aber Jakob ließ ihn nicht los. **Er hatte erfahren, daß Gott gnädig ist, deshalb verließ er sich ganz auf dessen Barmherzigkeit.** Er wies auf seine Reue hin und bat um Errettung. Als er sein Leben*

überschaute, wurde er fast zur Verzweiflung getrieben. Aber er hielt den Engel fest, und mit angstvollem Aufschrei blieb er bei seiner Bitte, bis er siegte.

So wird auch die Erfahrung der Kinder Gottes in ihrem letzten Kampf mit den Mächten des Bösen sein. Gott wird ihre Standhaftigkeit und Treue, ihr Vertrauen auf seine Macht, die sie befreien kann, prüfen. Satan dagegen wird versuchen, sie mit dem Gedanken zu erschrecken, daß ihr Fall hoffnungslos sei und ihre Sünden größer, als dass sie vergeben werden könnten. Tatsächlich werden jene Menschen ihre Versäumnisse klar erkennen, und ihre Hoffnung wird zeitweilig getrübt, wenn sie auf ihr Leben zurückblicken. Dann aber werden sie sich der Größe der göttlichen Gnade und ihrer eigenen echten Hingabe erinnern und sich auf Christi Verheißungen berufen, die er hilflosen und zugleich einsichtigen Sündern gegeben hat. Ihr Glaube wird nicht aufhören, weil ihre Gebete nicht sofort erhört werden, sondern sie werden sich an die Kraft Gottes halten, wie Jakob sich an den Engel klammerte. Wie er werden sie flehen: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“ 1.Mose 32,27. {PP 175}

Nur diejenigen, die sich an das Verständnis klammern, dass unser Gott barmherzig ist, werden die Zuversicht haben, festzuhalten, wie Jakob es tat, um den Segen Christi zu empfangen. Dieser scheinbare Konflikt, der aus den Geschichten des Alten Testaments entspringt, wenn wir sie vergleichen mit den Aussagen Christi im Neuen Testament, öffnet in unserem Geist eine Tür zu dem Samen, der von Satan gesät wurde, dass Gott nicht barmherzig ist. Wir sind mit einem scheinbaren Widerspruch konfrontiert, der nur dann zu einem längeren Ringen mit unserem Erlöser führt, wenn wir nicht gelernt und erkannt haben, dass unser Vater gnädig ist und wir Seiner Barmherzigkeit vertrauen können. Die Feindseligkeit, die in der Seele wohnt, wird sich beim Lesen dieser Geschichten offenbaren. Männer wie Richard Dawkins, Stephen Fry und andere geben Beweis von diesem bitteren Samen, der aus der Lüge geboren ist, die ihren Ursprung in Satan hat. Es ist eine Lüge, die Gott als einen erbarmungslosen Diktator

präsentiert, was Seine Hinrichtung zur Folge hat, indem man aufhört, überhaupt an die Existenz Gottes zu glauben.

Umgekehrt sind manche wieder schnell damit, den Charakter Gottes als barmherzig zu verteidigen, indem sie, wie unsere Mutter Eva, dem Wort Gottes etwas hinzufügen. Manche unterliegen der Täuschung in der Form des Universalismus, der lehrt, dass alle gerettet werden. Andere nehmen den Ansatz der höheren Kritik und verbannen das Alte Testament dazu, „das beste getan zu haben, was sie in jener Zeit tun konnten“. So oder so ist das Vertrauen in das schlichte Lesen der Schrift untergraben und der Schlange wird erlaubt, die Seele mit ihren Windungen der Täuschung zu erwürgen.

Satans falsche Darstellung von Gott

Von Anfang an hat Satan den Charakter Gottes falsch dargestellt.

Die Menschen können Gott nicht mehr verstehen, denn Satan hat ihnen ein völlig falsches Bild vom Wesen Gottes vermittelt. Er hat unserem guten und gnädigen Gott seine eigenen satanischen Eigenschaften angedichtet. Männer und Frauen, die auf der Suche nach Wahrheit sind, haben Gott so lange in diesem falschen Licht gesehen, dass es schwierig ist, ihnen die Augen für seine Herrlichkeit zu öffnen. {FG1 375.1}

Es war von Anfang an Satans Absicht, Gott mit seinen eigenen Eigenschaften zu bekleiden, damit die Menschen Ihn zurückweisen. Wir sehen das Werk Satans im Abschlachten von Frauen und Kindern während der französischen Revolution.

*In Arras blieb den Gefangenen selbst die grausame Barmherzigkeit eines schnellen Todes versagt. Die ganze Loire hinab, von Saumur bis zum Meer, fraßen Scharen von Krähen und Weihen (habichtartige Falken) an den nackten Leichnamen, die in abscheulichen Umarmungen miteinander verschlungen waren. **Weder dem Geschlecht noch dem Alter erwies man Barmherzigkeit.** Die Anzahl der Jünglinge und Mädchen von*

siebzehn Jahren, die von dieser fluchwürdigen Regierung ermordet wurde, lässt sich nach Hunderten berechnen. **Der Brust entrissene Säuglinge wurden von Spieß zu Spieß die Reihen der Jakobiner entlang geworfen.** In dem kurzen Zeitraum von zehn Jahren kamen Scharen von Menschen ums Leben. {GK 284.2}

All dies war nach Satans Sinn; dies zu erreichen, hatte er sich seit Jahrhunderten bemüht. Sein Plan beruhte von Anfang bis Ende auf Täuschung, und sein unverwandter Vorsatz ist, Leid und Elend über die Menschen zu bringen, Gottes Werke zu entstellen und zu beflecken, die göttliche Absicht der Liebe und des Wohlwollens zu vereiteln und dadurch Trauer im Himmel zu verursachen. Dann verblendet er durch seine täuschenden Künste die Sinne der Menschen und verleitet sie, statt ihn, Gott zu tadeln, als sei alles Elend die Folge des göttlichen Planes. {GK 285.1}

Es ist Satan, der die Menschheit dazu inspiriert, ohne Rücksicht auf Geschlecht oder Alter gnadenlos abzuschlachten. Die große Herausforderung besteht darin zu wissen, wie die Schrift wortgetreu zu lesen ist, ohne sie zu verdrehen, um diese Tatsache aufzudecken. Wenn wir ehrlich sind, fühlt sich unser Heiland manchmal an wie unser Feind, der uns Schaden zufügen will, aber wenn wir die Barmherzigkeit Gottes erfahren haben, werden wir Ihn festhalten, bis wir den Segen empfangen. Es ist meine tiefe Überzeugung, dass ein Versäumnis im richtigen Verstehen des Charakters unseres Gottes Satan erlaubt, über die zu triumphieren, die sich nie die Mühe machten, die Wahrheit zu erkennen. Wir müssen die Wahrheit über den Charakter unseres Vaters verstehen. Das ist ein Werk von enormer Dringlichkeit, wenn wir unter dem Spätregen versiegelt werden wollen. So wie es Satans erstes Werk war, den Charakter Gottes falsch darzustellen, so wird die letzte Botschaft an die Welt eine Offenbarung des Charakters Seiner Liebe sein.

Es ist die Verkennung Gottes, welche die Welt in Finsternis einhüllt. Die Menschen verlieren ihre Kenntnisse über Gottes Charakter. Derselbe wird missverstanden und fälschlich gedeutet. Zu dieser Zeit soll eine Botschaft von Gott verkündigt

werden, eine Botschaft, die einen erleuchtenden Einfluss und eine errettende Kraft hat. Gottes Charakter soll bekannt gemacht werden. In die Finsternis dieser Welt soll das Licht seiner Herrlichkeit, das Licht seiner Güte, Barmherzigkeit und Wahrheit leuchten.

Dieses Werk beschreibt der Prophet Jesaja: „Jerusalem, du Predigerin, heb deine Stimme auf mit Macht, heb auf, und fürchte dich nicht; sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott! Denn siehe, der Herr, Herr kommt gewaltiglich, und sein Arm wird herrschen. Siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm.“ Jesaja 40,9.10.

*Die auf das Kommen des Bräutigams warten, sollen dem Volke sagen: „Sehet euren Gott!“ **Die letzten Strahlen des Gnadenlichtes, die letzte Botschaft der Barmherzigkeit, die der Welt gegeben werden sollen, sind eine Offenbarung seines Charakters, der Liebe ist.** {CGI 409}*

Gottes ursprünglicher Plan zur Einnahme Kanaans

In Bezug auf die Einnahme Kanaans, sagte der Herr den Israeliten, wie dies durchgeführt werden sollte:

Meinen Schrecken will ich vor dir hergehen lassen und alle Völker, zu denen du kommst, verzagt machen und alle deine Feinde vor dir die Flucht ergreifen lassen. Die Hornissen will ich vor dir her senden, damit sie die Hewiter, Kanaanäer und Hethiter vor dir vertreiben. Nicht in einem Jahr will ich sie vor dir her vertreiben, sonst würde das Land zur Wüste (oder: Öde) werden und die wilden Tiere zu deinem Schaden überhandnehmen; nein, nach und nach will ich sie vor dir vertreiben, bis du so zahlreich geworden bist, dass du das ganze Land in Besitz nehmen kannst. 2.Mose 23, 27-30

Keine Erwähnung hier vom Gebrauch des Schwertes. Israel war aus Ägypten entkommen und hatte gesehen, wie die Ägypter ohne den Gebrauch des Schwertes besiegt wurden.

*Der Herr hatte ihnen niemals geboten, hinaufzuziehen und zu kämpfen. **Sie sollten das Land nicht durch Krieg gewinnen, sondern durch unbedingte Befolgung seiner Gebote.** {PP 372}*

*Als sie sich das erste Mal anschickten, Kanaan zu betreten, war das Unternehmen weit weniger schwierig als nun. Gott hatte seinem Volk verheißen, er werde ihm vorangehen und kämpfen, **wenn es nur seiner Stimme gehorchte. Um die Bewohner zu vertreiben, wollte er auch Hornissen schicken.** {PP 418}*

Israels Furcht vor Gott

Durch die Befreiung Israels aus Ägypten beabsichtigte Gott, sie mit sich bekannt zu machen und dass sie lernten, Ihm zu vertrauen. Während sie in Ägypten lebten, waren die Israeliten von dem Geist der Tyrannei umgeben. Im Beispiel der hebräischen Kinder, die in den Fluss geworfen wurden, und ihrer rauen Erfahrung in Ägypten, ließen sich viele von der Vorstellung beeinflussen, dass Gott ein Tyrann sei, der sich jederzeit gegen sie wenden und sie erschlagen könnte. Wir sehen, dass diese Furcht von Anfang an zum Ausdruck kam:

... und sagten zu Mose: Hast du uns etwa deshalb, weil es in Ägypten keine Gräber gab, mitgenommen, damit wir in der Wüste sterben? Was hast du uns da angetan, dass du uns aus Ägypten weggeführt hast! 2.Mose 14,11

Diese Furcht reicht bis in den Garten Eden zurück, als Satan Adam davon überzeugte, dass wenn Gott ihnen sagte, sie werden gewiss sterben, Er derjenige sein würde, der käme, um sie zu töten.

Da antwortete er: »Als ich deine Stimme im Garten hörte, fürchtete ich mich, weil ich nackt bin; darum habe ich mich versteckt.« 1.Mose 3,10

Die Israeliten verbargen ihre Angst vor dem Gott ihrer Wahrnehmung, indem sie Mose anklagten. Und doch war es klar ersichtlich, dass Mose sie nicht durch eigene Kraft herausgeführt hatte. Satan verführte die Menschen zu glauben, dass Gott sie in der Wüste töten wollte. Diese Versuchung war nur wegen ihres falschen Verständnisses über den Charakter Gottes möglich. Die Angst wuchs noch weiter bei den Israeliten.

*... und die Israeliten sagten zu ihnen: »**Wären wir doch durch die Hand des HERRN in Ägypten gestorben, als wir bei den Fleischtöpfen saßen und reichlich Brot zu essen hatten! Jetzt habt ihr uns in diese Wüste hinausgeführt, um diese ganze Volksgemeinde Hungers sterben zu lassen!**« 2.Mose 16,3*

Die Israeliten brachten ihre Furcht vor Gott zum Ausdruck und erklärten offen, dass sie lieber durch die Hand Gottes in Ägypten gestorben wären, als ihre momentane Situation zu ertragen. Es ist eindeutig, dass sie Gott nicht vertrauten und dass ihre Gemüter von Satan verblendet waren und sie den wahren Charakter Gottes nicht erkennen konnten.

Ein entscheidender Augenblick mit Amalek

Gleich im nächsten Kapitel von 2. Mose verdeutlichten die Israeliten ihre falsche Vorstellung von Gott noch weiter:

*Weil aber das Volk dort infolge des Wassermangels Durst litt, murrte es gegen Mose und sagte: »**Warum hast du uns nur aus Ägypten hergeführt? Etwa um mich und meine Kinder und mein Vieh hier verdursten zu lassen?**« Da betete Mose laut zum HERRN mit den Worten: »**Was soll ich mit diesem Volk machen? Es fehlt nicht viel, so steinigen sie mich!**« 2.Mose 17, 3-4*

Sie fuhren damit fort, sich zu beklagen und Mose - und somit auch Gott - zu beschuldigen, sie töten zu wollen. Ihre abgöttische Sichtweise eines gewalttätigen Gottes begann sich zu übertragen in die Drohung, Mose zu töten. Indem sie diese falsche Vorstellung eines brutalen Gottes hegten, wurden sie in das gleiche Bildnis verwandelt und planten Gewalttaten gegen den Mann, den Gott benutzte, um sie aus Ägypten zu befreien.

Das ständige Murren und Klagen und das Misstrauen gegenüber Gott versetzte Ihn in eine Position, in der Er weniger in der Lage war, sie zu beschützen. Sie wählten Satan als ihren Meister und Satan forderte Zugang, um sie zu zerstören. Wir sehen den Zusammenhang zwischen dem Haderwasser und dem Angriff der Amalekiter im folgenden:

*Darauf nannte er den Ort Massa (= Prüfung, Versuchung) und Meriba (= Hader), weil die Israeliten dort gehadert und den HERRN geprüft (oder versucht) hatten, indem sie sagten: »Ist der HERR in unserer Mitte oder nicht?« Als **darauf** die Amalekiter heranrückten, um mit den Israeliten bei Rephidim zu kämpfen. 2.Mose 17, 7-8*

*Der Herr prüfte ihren Glauben. Doch sie bestanden diese Prüfung nicht, sondern verlangten Wasser und Nahrung und beklagten sich über Mose. **Wegen ihres Unglaubens ließ Gott es zu, dass sie von ihren Feinden angegriffen wurden**, um seinem Volk kundzutun, von wem ihre Stärke kam. (GE 125)*

Wegen ihres Ungehorsams und ihres Abweichens von Gott wurden die Israeliten in schwierige Lagen gebracht und Unheil brach über sie herein. Ihren Feinden wurde gestattet, sie zu bekriegen und sie zu demütigen, damit sie veranlasst würden, Gott in ihrer Trübsal und Bedrängnis zu suchen. (Z2 109)

Das Murren der Kinder Israels öffnete Satan eine Tür, um die Amalekiter zu einem Angriff gegen sie aufzuwiegeln. Dies wäre nicht passiert, wenn die Israeliten dem Herrn vertraut hätten. Die Amalekiter wären zu ängstlich gewesen, um sie anzurühren. Es gibt keine Beweise dafür, dass die Israeliten ihre Sünde gegen Gott bereuten. Sie hatten eine falsche Vorstellung von Gott als einem Tyrann, der fest entschlossen war, sie zu töten. Es gibt keine Hinweise für Dankbarkeit, als sie das Wasser empfangen. Es gibt keine Entschuldigung gegenüber Mose oder jegliche Äußerung des Dankes an ihn dafür, dass er um das Wasser gebeten hatte. Nichts ist verzeichnet, das etwas derartiges andeutet. Die Israeliten hatten gedroht, Mose zu töten. Können wir uns vorstellen, wie sehr das Mose verletzt haben muss? Er hätte in der ruhigen Gegend seiner Wüstenheimat

bleiben und sich um seine Familie und um die Herden kümmern können. Er wird sicher auch die niedrige Undankbarkeit gefühlt haben, die sie Gott gegenüber zeigten. Es muss eine echte Prüfung für ihn gewesen sein. Dann empfängt er in dieser Gemütsstimmung noch das Wort, dass die Amalekiter angreifen und die Schwachen aussuchen. Was als nächstes geschieht, ist ausschlaggebend. Unter entmutigenden Umständen und unter Druck wird eine Entscheidung getroffen.

Da befahl Mose dem Josua: »Wähle uns (oder: dir) Männer aus und ziehe zum Kampf mit den Amalekitem aus! Morgen will ich mich mit dem Gottesstabe in der Hand auf die Spitze des Hügels stellen.« 2.Mose 17,9

Das geerbte Schwert

Es wird nicht gesagt, "und der Herr gebot Mose". Es wird nicht gesagt, dass Mose ins Heiligtum ging und zum Herrn betete. Es wird nur gesagt, dass Mose dem Josua befahl, zu gehen und zu kämpfen. Als ich mir diese Szene vorstellte, wie Mose zu Josua ging, lief alles in Zeitlupe ab, und meine Gedanken wurden zu der Nacht gelenkt, als Abraham tief besorgt über seine Erlebnisse bei Lots Rettung war.

*Abraham kehrte wohlbehalten zu seinen Zelten und Herden zurück, doch beunruhigten ihn quälende Gedanken. **Er war ein Mann des Friedens gewesen und hatte Feindschaft und Streit soweit wie möglich vermieden. Mit Grauen dachte er an das Blutvergießen, das er erlebt hatte. Aber andernfalls würden die Stämme, deren Streitkräfte er geschlagen hatte, zweifellos wieder in Kanaan einfallen und ihn zum besonderen Ziel ihrer Rache wählen.** {PP 114}*

Abraham, der eine ähnliche Position wie Adam inne hatte, legte den Verlauf der erblichen Neigungen für die kommenden Generationen fest. Das Erheben des Schwertes von Abraham würde zu einem Schrecken großer Finsternis führen, der auf alle seine Nachkommen fallen würde, und er schmeckte es in dieser schrecklichen Nacht, als er eine furchtsame Zukunft betrachtete, nachdem er das Schwert in seine Hand genommen

hatte. Meine Gedanken verlagern sich zu dem Dorf Sichem, wo das Schwert in den Händen von Abrahams Urenkeln Levi und Simeon hervorbrach, in der Rache für ihre vergewaltigte Schwester.

Am dritten Tage aber, als sie im Wundfieber lagen, da nahmen die beiden Söhne Jakobs, Simeon und Levi, die Vollbrüder der Dina, jeder sein Schwert, drangen in die Stadt ein, die nichts Böses ahnte, und erschlugen alles Männliche; auch Hemor und seinen Sohn Sichem erschlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, holten Dina aus dem Hause Sichems und zogen davon. Die (übrigen) Söhne Jakobs fielen dann über die Erschlagenen her und plünderten die Stadt, weil man ihre Schwester entehrt hatte. Ihr Kleinvieh, ihre Rinder und Esel, sowohl was in der Stadt als auch was draußen auf dem Felde war, nahmen sie weg, überhaupt ihren gesamten Besitz, auch alle ihre Kinder und Frauen führten sie als Gefangene und als Beute weg und raubten alles, was in den Häusern war. 1.Mose 34, 25-29

Der Same von Abrahams Handlung, um seinen Neffen zu retten, brach in größerem Maße im Leben von Levi und Simeon hervor, unterstützt von dem Betrug ihrer anderen Brüder, als sie die Sichemiter baten, sich beschneiden zu lassen. Jakob hatte wirklich Grund zur Klage, dass seine Nachkommen in den Augen der Kanaaniter und Peresiter verhasst sein würden, und dass ihnen, weil sie das Schwert genommen hatten, das Schwert durch alle Generationen hindurch folgen würde. Sehen wir die Auswirkungen an den Kindern Levis, wie sie die Geschichte über ihren Vater erzählen, der sich um seiner Schwester willen aufmachte, die Sichemiter zu erschlagen? Würden einige der Kinder Levis zu Stolz verleitet werden über das, was ihr Vater getan hatte, um seine Schwester zu beschützen? Würde Satan ihnen nicht einreden, dass seine Handlungen als Selbstverteidigung gerechtfertigt waren? Würde die Geschichte, wenn man sie so annimmt, nicht leichter zu erzählen sein, als zu erwähnen, dass dein Vater ein kaltblütiger Mörder war, und die Schande darüber auf die nächsten Generationen zu übertragen?

Diese ganze Geschichte wandelt jetzt in den Fußstapfen Moses in Richtung Josua. Meine Gedanken wenden sich einem früherem Zeitpunkt im Leben Moses zu. Wieder einmal kommt die Versuchung zu Mose „einen von seinesgleichen“ zu beschützen in Form eines ägyptischen Sklaventreibers, der einen seiner Verwandten schlägt. Die Sirene seines Vaters Levi erhebt sich mit Empörung; das Schwert wird erhoben und die Wut befriedigt.

*Mose hatte zu überstürzt gehandelt, als er den Ägypter erschlug. Er nahm an, das Volk Israel verstand, dass Gottes besondere Vorsehung ihn aufgerichtet hatte, um sie zu befreien. **Aber der Herr hatte nicht vor, Sein Werk mit Kriegshandlungen zu vollenden, wie Mose dachte, sondern durch Seine eigene mächtige Kraft, auf dass Ihm allein die Ehre zugeschrieben würde.** Aber sogar seine unüberlegte Tat wurde von Gott benutzt, um Seine Absicht herbeizuführen. (englische Quelle: Signs of the Times 19, 1880)*

Hatten vierzig Jahre in der Wüste Moses von der Versuchung befreit, seinesgleichen durch seine eigene Entschlossenheit zu beschützen? Hatte Mose vielleicht vernommen, dass Amalek schon einige Schwache im Lager erschlagen hatte? Kurz vor dem Zeitpunkt seines Todes erinnert sich Mose:

*Denke daran, was die Amalekiter dir unterwegs bei eurem Auszug aus Ägypten angetan haben: dass sie dich, während du müde und matt warst, auf der Wanderung ohne Furcht vor Gott überfallen und alle die niedergehauen haben, welche bei dir vor Ermattung zurückgeblieben waren. Wenn dir also der HERR, dein Gott, Ruhe vor allen deinen Feinden ringsum geschafft hat in dem Lande, das der HERR, dein Gott, dir als Erbgut zu seiner Besetzung geben wird, so sollst du das Andenken an die Amalekiter unter dem ganzen Himmel austilgen: vergiss es nicht!
5.Mose 25,17-19*

Kam nun alles zusammen, wie Satan es beabsichtigt hatte, damit er Israel dazu bringen könnte, noch einmal das Schwert zu nehmen, um Israel in den Augen der Welt verhasst zu machen, damit der Charakter Gottes durch alle Zeitalter hindurch falsch dargestellt würde? War diese Handlung

nicht einfach nur eine Manifestation des Gottes, den Israel sich vorstellte? Wenn dieser vermeintliche Gott ihnen nicht einmal Wasser geben konnte, wenn es notwendig war, wie könnte Er dann auch nur im geringsten darüber besorgt sein, dass sie in den Händen der Amalekiter sterben würden?

Der Geist der Weissagung sagt, dass Gott nie beabsichtigte, Krieg anzuwenden, um das verheißene Land einzunehmen. Lässt sich daraus mit Sicherheit schlussfolgern, dass diese nicht befohlene und nicht darüber gebetete Handlung, Josua mit dem Schwert gegen die Amalekiter in den Kampf zu schicken, nicht das war, was Gott geplant hatte? Aufgrund des großen Kampfes, der stattfand, und der langen ernsthaften Gebete, die benötigt wurden, um Israel zu helfen, die Amalekiter zu besiegen, ist es offensichtlich, dass es nicht Gottes ursprüngliche Absicht gewesen war. Doch Gott erlaubte ihnen, diesen Weg zu gehen, denn die meisten von ihnen stellten sich Gott gewalttätig und kriegerisch vor. Als Satan gestattet wurde, die Ägypter abzuschlachten, redete er den Israeliten die ganze Zeit ein, dass es ihr Gott war, der diese Dinge tat. Eine Erklärung der Ereignisse während der Plagen in Ägypten findest du in dem Büchlein *„Golgotha in Ägypten“*.

Einmal diesen Schritt gemacht, war es sehr schwer, nicht wieder auf die Verwendung des Schwertes zurückzugreifen. Gott appellierte nach den Ereignissen mit Amalek an sie, dass Er eine andere Vorgehensweise hätte, die nicht den Einsatz des Schwertes erforderte (2.Mose 23, 27-30), aber bis Israel nicht seinen wahren Charakter erkennen konnte, wären sie wieder und wieder versucht, es zu benutzen.

In der Geschichte von Korah, Dathan, Abiram und den 250 Fürsten sehen wir, wie die Angst vor einem Gott, der sie in der Wüste töten will, sie dazu bringt, eine andere Führung als die von Mose und Aaron zu suchen. Als sie zu den Grenzen Kanaans kamen, gaben sie einen schlechten Bericht über das Land ab, denn sie waren nicht in der Lage zu glauben, dass Gott sie liebte und ihnen Gutes tun wollte. Sie ignorierten all Seinen Schutz und Seine Fürsorge und konzentrierten sich auf irgendetwas Negatives. Satan konnte sie leicht in diesen Dingen versuchen, weil sie an einen Gott glaubten, der sie töten wollte und dessen Laune jederzeit umschwenken

könnte. Jedes Mal, wenn es Satan erlaubt wurde, den Schutzwall zu durchbrechen und den Israeliten zu schaden, redete er ihnen ein, dass Gott selbst sie direkt mit Seiner eigenen Hand bestrafte. Wie traurig muss es für Gott gewesen sein, dass Sein Volk so willig war, solche Lügen über Ihn zu glauben.

*Und alle Israeliten murrten über Mose und Aaron, und die ganze Gemeinde klagte vor ihnen: »Ach wären wir doch im Lande Ägypten gestorben! Oder wären wir doch hier in der Wüste gestorben! **Warum führt uns der HERR in dieses Land? Damit wir durch das Schwert fallen? Damit unsere Frauen und kleinen Kinder (den Feinden) zur Beute werden? Ist es nicht das Beste für uns, wir kehren nach Ägypten zurück?**« 4.Mose 14,2-3*

*Alle die Männer, die meine Herrlichkeit und meine Wunderzeichen, die ich in Ägypten und in der Wüste getan habe, gesehen **und mich trotzdem nun schon zehnmal versucht und nicht auf meine Weisungen gehört haben** – sie sollen das Land, das ich ihren Vätern zugeschworen habe, nicht zu sehen bekommen! Nein, keiner von allen, die mich verhöhnt haben, soll es zu sehen bekommen! 4.Mose 14, 22-23*

Als Israel mitgeteilt wurde, dass sie wegen ihrer Sünden nicht in das Land hineingehen konnten, um es zu besitzen, rebellierten sie wieder und entschlossen sich, trotzdem zu gehen und zu kämpfen, auch wenn Gott ihnen das nicht geboten hatte.

Vierzig Jahre später...

Die Israeliten hatten wiederholt erklärt, dass sie befürchteten, Gott würde sie in der Wüste töten. Wie wir etwas später untersuchen werden, ließ Gott es zu, dass ihre eigene Ansicht über Gott sie richtete. Eine ganze Generation starb in der Wüste durch die Hand des Zerstörers, der sie mit der Abgötterei eines Gottes betrog, der sie in der Wüste töten wollte.

Denn was ich gefürchtet habe, das ist über mich gekommen, und wovor mir graute, das hat mich getroffen. Hiob 3,25 (Schlachter)

Hiob fürchtete sich sehr, dass ihm Unglück widerfahren könnte. Könnte das mit ein Grund dafür gewesen sein, dass es passierte, weil er solche Angst davor hatte? Könnte eine ständige Angst vor der Neuen Weltordnung und Todeslagern tatsächlich dazu beitragen, dass Satan gestattet wird, dies zu bewerkstelligen?

Als die vierzig Jahre um waren und eine ganze Generation in den Tod gegangen war, kamen sie wieder an die Grenze. Die Sünden der Väter waren immer noch im Mund ihrer Kinder:

Und das Volk redete wider Gott und wider Mose: Warum habt ihr uns aus Ägypten geführt, dass wir in der Wüste sterben? Denn hier ist weder Brot noch Wasser, und unsre Seele hat einen Ekel an dieser schlechten Speise! 4.Mose 21,5

*Als sie ihre Wanderung nach Süden fortsetzten, führte sie der Weg durch ein heißes, sandiges Tal ohne jeden schattigen Platz und Pflanzenwuchs. Der Weg schien weit und war beschwerlich, sie waren müde und durstig. Und wieder einmal bestanden sie eine Glaubens- und Geduldsprobe nicht. **Weil sie immer nur die Schattenseiten ihrer Erlebnisse sahen, entfernten sie sich innerlich mehr und mehr von Gott.** Sie verloren den Blick für die Tatsache, dass ihnen die Reise um Edom herum erspart geblieben wäre, wenn sie nicht aufbegehrt hätten, als ihnen bei Kadesch das Wasser ausging. Gott plante Besseres für sie, und sie mussten eigentlich dankbar sein, dass er ihre Sünde so milde bestraft hatte. **Statt dessen bildeten sie sich ein, sie könnten längst im Besitz des verheißenen Landes sein, wenn Gott und Mose sie nicht daran gehindert hätten.** Nachdem sie sich selbst in Schwierigkeiten gebracht und ihr Los allesamt schwerer gemacht hatten, als Gott es vorhatte, schrieben sie nun all ihr Unglück ihm zu. So nährten sie bittere Gefühle über sein Handeln mit ihnen und waren schließlich mit allem unzufrieden. Ägypten erschien ihnen wieder angenehmer und begehrenswerter als die Freiheit und das Land, wohin Gott sie führte.*

Als sie so der Unzufriedenheit nachgingen, fingen sie sogar an, erfahrene Wohltaten zu kritisieren. „Und das Volk wurde verdrossen auf dem Wege und redete wider Gott und wider Mose: Warum hast du uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brot noch Wasser hier, und uns ekelet vor dieser mageren Speise. 4.Mose 21,4.5

Gewissenhaft hielt Mose daraufhin dem Volke dessen große Sünde vor. Gottes Macht allein hatte es beschützt und geleitet „durch die große und furchtbare Wüste, wo feurige Schlangen und Skorpione und lauter Dürre und kein Wasser war“. 5.Mose 8,15. Täglich wurden die Israeliten durch ein göttliches Wunder auf ihrer Wanderung versorgt. Auf allen Wegen, die Gott sie führte, hatten sie Wasser gefunden, die Durstigen zu erquicken, und Brot vom Himmel, ihren Hunger zu stillen, dazu auch Frieden und Sicherheit unter der Wolkensäule am Tage und unter der Feuersäule in der Nacht. Engel dienten ihnen, wenn es felsige Berge hinaufging oder durch rauhe Wüstenpfade. Trotz aller ertragenen Beschwerden gab es keinen Kraftlosen in ihren Reihen. Ihre Füße waren auf der langen Wanderung nicht wund geworden, ihre Kleider nicht abgenutzt. Gott hatte die Raubtiere vor ihnen gezähmt und das giftige Gewürm des Waldes und der Wüste ferngehalten. Wenn sie nach allen diesen Liebesbeweisen Jahwes doch immer wieder klagten, würde der Herr ihnen seinen Schutz entziehen, bis sie seine barmherzige Fürsorge wieder schätzen lernten und sich in Reue und Demut erneut zu ihm kehrten. {PP 408,409}

Israel macht ein Gelübde

Die Israeliten entfernten sich immer mehr von Gott und ihre Fähigkeit, Seinen Charakter wertzuschätzen, nahm immer mehr ab. Nach all dieser Zeit, als Israel über den gleichen Boden schritt und es darum ging, genügend Wasser zu haben, gaben sie eine ähnliche Antwort, nur noch deutlicher:

*Und das Volk redete wider Gott und wider Mose: Warum habt ihr uns aus Ägypten geführt, dass wir in der Wüste sterben?
4.Mose 21,5*

Satan hatte Mose die ganze Zeit bearbeitet und ihn darin bestärken wollen, dieses elende Volk aufzugeben. Gott hatte Mose an diesem Punkt geprüft um seiner selbst willen, und zum Glück erwiderte Mose den Geist Christi und bat Gott für die Menschen um Vergebung, was Er auch gnädig tat. Doch als Mose jetzt sah, dass Israel schlimmer war als je zuvor, gab er der Versuchung nach.

Mose schlägt den Felsen im Ungehorsam

Darauf ließen Mose und Aaron die Gemeinde vor dem Felsen zusammenkommen, und er sagte zu ihnen: »Hört doch, ihr Widerspenstigen! Können wir wohl Wasser für euch aus diesem Felsen hervorfliessen lassen?« Als Mose dann seine Hand erhob und zweimal mit seinem Stabe an den Felsen geschlagen hatte, da strömte Wasser in Fülle heraus, so dass die Gemeinde und ihr Vieh zu trinken hatten. 4.Mose 20, 10-11

Indem Mose dieser Versuchung nachgab, hatte Satan besseren Zugang zu den Gemütern der Israeliten. Mose hatte für sie gebetet und so oft zwischen ihnen und Satan gestanden. Doch dieser Schritt verschaffte Satan einen Vorteil. Satan triumphierte, weil es ihm als Folge dieses Fehlers möglich war, Aarons Leben zu nehmen.

Aaron soll jetzt zu seinen Volksgenossen versammelt werden; denn er soll nicht in das Land kommen, das ich für die Israeliten bestimmt habe, weil ihr beim Haderwasser meinem Gebot nicht nachgekommen seid. 4.Mose 20,24

Mit dem besseren Zugang zu den Gemütern der Israeliten veranlasste er sie zu einem Handel mit Gott, dem Gott ihrer Vorstellung, der es liebt, Menschen zu töten. Wegen ihrer Sünden wurden sie von einem anderen Stamm angegriffen und in ihrer Verzweiflung machten sie ein Gelübde:

*Und als der Kanaaniter, der König von Arad, der gegen Mittag wohnte, hörte, dass Israel auf dem Wege der Kundschafter heranziehe, stritt er wider Israel und machte Gefangene unter ihnen. **Da tat Israel dem HERRN ein Gelübde und sprach: Wenn du dieses Volk in meine Hand gibst, so will ich an ihren Städten den Bann vollstrecken! Und der HERR erhörte Israels Stimme und gab die Kanaaniter in ihre Hand, und Israel vollstreckte an ihnen und an ihren Städten den Bann und hieß den Ort Horma.***
4.Mose 21, 1-3

Gott bat die Israeliten nicht darum, ihre Feinde abzuschlachten, aber wegen ihrer falschen Vorstellung von Gott glaubten sie, Er würde sich solch ein blutrünstiges Gelübde von ihnen wünschen und sie könnten dadurch Seine Anerkennung gewinnen, damit Er ihnen helfen würde. Es heißt, dass Gott ihre Bitte erhörte. Warum erhörte Gott ihre Bitte? Würde das nicht noch ihre Vorstellung verfestigen, dass Gott wollte, dass sie ihre Feinde töteten? Die Antwort finden wir im Gleichnis von den Talenten:

*Hierauf kam der dritte und sagte: ›Herr, hier ist dein Pfund, das ich in einem Schweiß Tuch wohlverwahrt gehalten habe; denn ich hatte Furcht vor dir, weil du ein strenger Mann bist: du hebst ab, was du nicht eingelegt hast, und erntest, was du nicht gesät hast.‹ Da antwortete er ihm: **›Nach deiner eigenen Aussage will ich dir das Urteil sprechen, du nichtswürdiger Knecht! Du wusstest, daß ich ein strenger Mann bin, dass ich abhebe, was ich nicht eingelegt habe, und ernte, was ich nicht gesät habe? Warum hast du da mein Geld nicht auf eine Bank gebracht? Dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen abgehoben.‹***
Lukas 19, 20-23

Der faule Knecht stellte sich den Herrn als eine strenge Person vor. Gemäß seiner Vorstellung empfing er das Urteil. Wie die Schrift sagt:

Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen! Denn das Gericht ist unbarmherzig gegen den, der keine Barmherzigkeit geübt hat; die Barmherzigkeit aber rühmt sich wider das Gericht. Jak. 2,12-13

Gott erlaubte dem Mann, der eine falsche Ansicht von Ihm hatte, nach seinen eigenen Vorstellungen gerichtet zu werden. Wie macht Gott das?

Irret euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten; denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten. Galater 6,7

... welcher Tausenden Gnade bewahrt und Missetat, Übertretung und Sünde vergibt, aber keineswegs ungestraft lässt, sondern heimsucht der Väter Missetat an den Kindern und Kindeskindern bis in das dritte und vierte Glied! 2.Mose 34,7

Wenn Eltern oder Vorgesetzte es versäumen, geschehenes Unrecht zu bestrafen, wird Gott eingreifen. Er zieht seine bewahrende Hand in einem gewissen Maße von den Mächten des Bösen zurück, so dass ein eine Reihe von Umständen eintritt, die Sünde mit Sünde bestraft. {PP 703}

Die Nationen um Israel herum hatten die Grenzen von Gottes Schutz weit überschritten. Israel weigerte sich, die Wahrheit über Gottes liebenden Charakter anzunehmen. Sie verharrten in dem Gedanken, dass Er ihnen schaden wollte. Als Israel dahin kam, ein Gelübde vor Gott zu machen, dass sie ihre Feinde töten würden, erhörte Er ihre Bitte, nicht als Belohnung für ihre Treue, sondern vielmehr, um ihnen ihre falsche Gottesvorstellung zu lassen und Sünde mit Sünde zu bestrafen. Er suchte die Missetat der Väter an den Kindern heim, wie Er es vorausgesagt hatte. Israel zu erlauben, ihre Feinde zu vernichten, bedeutete in diesem Zusammenhang, dass der Herr ihnen erlaubte, an ihrer Überzeugung festzuhalten, dass Gott ein Mörder sei. Er hatte lange versucht, ihnen Seinen wahren Charakter der Liebe zu zeigen, indem Er sie mit vielen Segnungen überschüttete, aber am Ende erlaubte Er ihnen, ihren grausamen, falschen Glauben zu behalten und ließ sie dadurch gerichtet werden.

Gott gibt den Israeliten, was sie sich wünschen

Vor Israels erstem Scheitern an den Grenzen Kanaans murrten sie, weil sie ein Verlangen nach Fleisch verspürten. Sie weinten in ihren Zelten, weil sie

Fleisch essen wollten. Zu diesem Zeitpunkt beklagte sich Mose vor dem Herrn über die Last, die er zu tragen hatte.

Als nun Mose das Volk in allen Familien wehklagen hörte, einen jeden am Eingang seines Zeltes, und der Zorn des HERRN heftig entbrannt war, da regte sich der Unwille in Mose, so dass er zum HERRN sagte: »Warum verführst du so übel mit deinem Knecht, und warum nimmst du so wenig Rücksicht auf mich, dass du die Last (der Sorge) für dieses ganze Volk auf mich legst? 4.Mose 11, 10-11

Diese Prüfung offenbarte Elemente in Moses Charakter, die immer noch ein falsches Verständnis über den Charakter Gottes widerspiegelten.

Ich allein vermag die Last (der Sorge) für dieses ganze Volk nicht zu tragen; sie ist für mich zu schwer! Willst du trotzdem so mit mir verfahren, so bringe mich doch lieber gleich um, wenn du es gut mit mir meinst, damit ich mein Unglück nicht länger anzusehen brauche! 4.Mose 11, 14-15

Mose bat Gott, ihn zu töten, um ihn von der Last zu befreien. Elias Erfahrung im Umgang mit Isebel war ähnlich. Jeder, der sich schon einmal von Umständen vollkommen überwältigt fühlte, kann Moses Gefühl nachvollziehen, doch es offenbart einen Mangel an Vertrauen zu Gott und Seiner Vorgehensweise. Um Mose zu helfen, befahl Gott:

Da antwortete der HERR dem Mose: »Versammle mir siebenzig Männer aus den Ältesten der Israeliten, von denen du weißt, dass sie wirklich Älteste des Volkes und seine Obmänner (oder: Vorsteher) sind; führe sie dann zum Offenbarungszelt und lass sie sich dort neben dir aufstellen. 4.Mose 11,16

Doch es war nicht Gottes ursprünglicher Plan, diese siebenzig Männer einzusetzen.

Der Herr erlaubte Mose, sich die treuesten und tüchtigsten Männer auszusuchen, damit sie sich mit ihm in die Verantwortung teilten. Ihr Einfluss würde ihm helfen, Erregungen des Volkes Einhalt zu gebieten und Aufruhr zu unterdrücken.

*Doch hatte ihre Wahl schließlich böse Folgen. **Es wäre auch niemals dazu gekommen, wenn Mose den starken Glauben an Gottes Macht und Güte gehabt hätte, wie er den erlebten Beweisen entsprach.** Aber er hatte seine eigenen Lasten und Dienste ein wenig übertrieben und dabei die Tatsache fast aus den Augen verloren, dass er nur das Werkzeug war, dessen sich Gott bediente. Es war für ihn unentschuldig, dass er dem Geist des Murrens, der Israels Unglück war, auch nur im geringsten nachgegeben hatte. Hätte er sich ganz und gar auf Gott verlassen, würde der Herr ihm allezeit den Weg gewiesen und Tatkraft in jeder schwierigen Lage gegeben haben. {PP 359}*

Eines der ersten Probleme, die aus diesem Geschehnis entstanden, war, dass Aaron und Miriam sich von Mose übergangen fühlten, weil er die siebenzig Ältesten erwählt hatte, ohne es mit ihnen zu besprechen. Das führte zu weiteren Problemen:

Nachdem Mose dem Herrn gesagt hatte, dass er die Last für das Volk nicht mehr alleine tragen konnte, und Gott ihn angewiesen hatte, siebenzig der Ältesten zu erwählen, und auf sie denselben Geist legte, der auf Moses war, wurden Aaron und Miriam eifersüchtig, weil sie in dieser Sache nicht zurate gezogen worden waren. 1SP 285

Dann gab der Herr dem Herzenswunsch der Israeliten nach fleischlicher Nahrung nach.

***In diesem Fall gab der Herr dem Volk das, was nicht zu ihrem Besten war, weil sie es haben wollten.** Sie wollten sich nicht unterwerfen, um von dem Herrn nur solche Dinge zu empfangen, die sich zu ihrem Besten erweisen würden. Sie ließen sich zu aufrührerischem Murren gegen Mose und Gott hinreißen, weil sie nicht das erhielten, was sich als zu ihrem Schaden erweisen würde. 1SP 285*

In gleicher Weise erhörte Gott auch das Gelübde, das Israel machte, um den kanaanitischen König von Arad zu töten. Er gab ihnen das, was nicht zu ihrem Besten war, weil sie es haben wollten.

Wir sehen also in der Berufung der siebenzig Ältesten und im Schicken der Wachteln, dass Gott Israel Dinge gab, die sie haben wollten, doch Er wusste, dass es nicht das Beste für sie war.

Der Götze des Grauens entfesselt

Ein wesentlicher Punkt bezieht sich auf das, was Gott ihnen in 2.Mose 23,27 gesagt hatte:

Ich will meinen Schrecken vor dir hersenden und will alle Völker in Verwirrung bringen, zu welchen du kommst, und will machen, dass alle deine Feinde dir den Rücken kehren sollen. 1.Mo. 23,27

Die umliegenden Völker in Kanaan hielten Gott alle für rachsüchtig und mörderisch. Die Tatsache, dass einige Völker ihre Kinder ihren Göttern opferten, offenbart, wie sie die tyrannische und mörderische Natur ihrer Götter ansahen. Das Wort „Schrecken“ in 2.Mose 23,27 kann auch als „Götze“ oder "Abgott" übersetzt werden, wie im Fall von Jeremia 50,38:

*Das Schwert über seine Gewässer, dass sie vertrocknen! Denn es ist ein Land der Götzenbilder, und durch die **Abgötter** haben sie den Verstand verloren. Jeremia 50,38*

Da die Völker Götter des Schreckens und Todes anbeteten, erlaubte Gott durch die Sünden Israels, dass diesen Völkern das zustieß, was sie fürchteten und glaubten. Als er über die Heiden spricht sagt Paulus:

Sie wissen Gottes Gerechtigkeit, dass, die solches tun, des Todes würdig sind, und tun es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es tun. Römer 1,32

Die Schuld, die aus den Sünden der Kanaaniter resultierte, erregte in ihnen Angst vor Tod und Zerstörung. Nachdem Satan sich der Herzen der Israeliten bemächtigt hatte durch ihren Glauben, dass Gott von ihnen wollte, dass sie Menschen töteten, war er in der Lage, die Israeliten zu einem Gelübde zu inspirieren, diese Völker umzubringen, da Gott aufgehört hatte, diese zu beschützen, denn ihr Maß an Ungerechtigkeit war voll. So wie Gott vorhergesagt hatte, kam der Schrecken der falschen

Götter, die sie anbeteten, über sie. Aber dies geschah ihnen eher durch die Israeliten als auf eine selbstzerstörerische Art und Weise.

Gericht ohne Gnade

Eines der offensichtlichsten Anzeichen dafür, dass Gott Israel gab, was sie sich wünschten, ist diese Aussage in 5.Mose 7,2:

und wenn der HERR, dein Gott, sie in deine Gewalt gegeben hat und du sie besiegt hast, so sollst du den Bann schonungslos an ihnen vollstrecken: du darfst kein Abkommen mit ihnen treffen und keine Gnade gegen sie üben. 5.Mose 7,2

Die Anweisung, ihre Feinde völlig und ohne Gnade oder Barmherzigkeit zu zerstören, war zwar im Einklang mit dem Gott, den Israel sich vorstellte, aber es spiegelte nicht den wahren Gott des Himmels wieder. Die Bibel sagt, dass diejenigen ein Gericht ohne Barmherzigkeit erfahren, die auch selbst keine Barmherzigkeit gezeigt haben.

Es wird aber ein unbarmherziges Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit getan hat; und die Barmherzigkeit rühmt sich wider das Gericht. Jakobus 2,13

Dieser Vers kann auf zweierlei Weise gelesen werden. Diejenigen, die keine Barmherzigkeit zeigen, richten andere auch ohne Barmherzigkeit, oder auch: Diejenigen, die keine Barmherzigkeit zeigen, werden keine empfangen, wenn sie gerichtet werden. Dieser Gedanke des unbarmherzigen Gerichtes spiegelt den Geist Satans wider.

*Satans verurteilende Haltung führte ihn zur Erstellung einer Theorie über die Gerechtigkeit, die mit Gnade unvereinbar ist. Er behauptet, Gottes Sprecher und Bevollmächtigter zu sein und erklärt seine Entscheidungen deshalb für gerecht, rein und irrtumsfrei. So setzt er sich auf den Richterstuhl und erklärt seine Urteile für unfehlbar. **Hier wirkt seine unbarmherzige Gerechtigkeit, die Gott verabscheut, weil sie ein Zerrbild der wahren Gerechtigkeit ist.** {CS 5.4}*

Die Schrift offenbart, dass Gott immer barmherzig ist:

Da zog der HERR vor seinen Augen vorüber und rief aus: »Der HERR, der HERR ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Gnade und Treue. 2.Mose 34,6

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. 1.Chronik 16,34

Gottes Gerechtigkeit schließt Seine Barmherzigkeit niemals aus. Das ist eine Erfindung Satans. Betrachte die Ereignisse bei der Zerstörung Jerusalems:

*Die Juden hatten sich selbst die Fesseln geschmiedet, sich selbst den Becher der Rache gefüllt. In der vollständigen Vernichtung, die ihnen als Nation widerfuhr, und in all dem Weh, das ihnen in die Diaspora (Zerstreuung) nachfolgte, ernteten sie nur, was sie mit eigenen Händen gesät hatten. Ein Prophet schrieb einst: „Israel, du bringst dich in Unglück! ... denn du bist gefallen um deiner Missetat willen.“ Hosea 13,9; Hosea 14,2. **Ihre Leiden werden oft als eine Strafe hingestellt, mit der sie auf direkten Befehl Gottes heimgesucht wurden. Auf diese Weise sucht der große Betrüger sein eigenes Werk zu verbergen.** Durch eigensinnige Verwerfung der göttlichen Liebe und Gnade hatten die Juden den Schutz Gottes verwirkt, so dass **Satan sie nach seinem Willen beherrschen konnte. Die schrecklichen Grausamkeiten, die bei der Zerstörung Jerusalems verübt worden waren, kennzeichnen Satans rachsüchtige Macht über jene, die sich seiner verderbenbringenden Herrschaft unterstellen.***

Wir können nicht ermessen, wieviel wir Christus für den Frieden und Schutz schuldig sind, deren wir uns erfreuen. Es ist die mäßigende Kraft Gottes, die verhindert, dass die Menschen völlig unter die Herrschaft Satans geraten. Die Ungehorsamen und die Undankbaren haben allen Grund, Gott für seine Gnade und Langmut dankbar zu sein, weil er die grausame, boshafte Macht des Bösen im Zaum hält. Überschreiten aber die

*Menschen die Grenzen der göttlichen Nachsicht, dann wird jene Einschränkung aufgehoben. **Gott tritt dem Sünder nicht als Scharfrichter gegenüber, sondern er überlässt jene, die seine Gnade verwerfen, sich selbst, damit sie ernten, was sie gesät haben.** Jeder verworfene Lichtstrahl, jede verschmähte oder unbeachtete Warnung, jede geduldete Leidenschaft, jede Übertretung des Gesetzes Gottes ist eine Saat, die ihre bestimmte Ernte hervorbringen wird. Der Geist Gottes wird sich schließlich von dem Sünder, der sich ihm beharrlich widersetzt, zurückziehen, und dann bleibt dem Betreffenden weder die Kraft, die bösen Leidenschaften der Seele zu beherrschen, noch der Schutz, der ihn vor der Bosheit und Feindschaft Satans bewahrt. Die Zerstörung Jerusalems ist eine furchtbare und ernste Warnung an alle, die das Anerbieten der göttlichen Gnade geringachten und den Mahnrufen der Barmherzigkeit Gottes widerstehen. Niemals wurde ein entscheidenderes Zeugnis für den Abscheu Gottes gegenüber der Sünde und für die sichere Bestrafung der Schuldigen gegeben. {GK 34.35}*

Zu der Zeit, als Israel Gott gelobte, den kanaanitischen König zu töten, wurden sie vom Geist Satans regiert. Sie hatten gegen Gott gemurrt und geklagt und bei jeder Gelegenheit gegen Ihn rebellierte. Gott warnte sie und ermutigte sie, Seinen Geboten zu folgen:

Und nun, Israel, höre auf die Satzungen und auf die Verordnungen, deren Beobachtung ich euch lehren will, damit ihr am Leben bleibt und in den Besitz des Landes kommt, das der HERR, der Gott eurer Väter, euch geben will! 5.Mose 4,1

Das ganze Gesetz, das ich dir heute gebiete, sollt ihr gewissenhaft befolgen, damit ihr am Leben bleibt und zahlreich werdet und hineinkommt, um das Land in Besitz zu nehmen, das der HERR euren Vätern zugeschworen hat. 5.Mose 8,1

Doch Israel weigerte sich, Gott zu gehorchen, und Satan war in der Lage, ihr Verlangen nach Gericht ohne Barmherzigkeit zu kontrollieren. Gott gab ihnen, was sie wollten, auch wenn es nicht Sein Plan war. Er gab auch den

heidnischen Völkern, wovor sie sich fürchteten, denn als sie den Schutz verwirkt hatten, benutzte Satan die Israeliten, um die Kanaaniter niederzumetzeln. Indem Satan das tat, führte er Millionen in den Tod durch ein falsches Verständnis des Charakters Gottes als einen, der Menschen tötet und abschlachtet.

Einblick in die Herrlichkeit

Wir können einen Einblick in Gottes Plan, ohne Waffen mit ihren Feinden umzugehen, in Versen wie diesen erhalten:

*Als ihr hierauf über den Jordan gezogen und nach Jericho gekommen wart und die Bürger von Jericho sowie die Amoriter, Pherissiter, Kanaanäer, Hethiter, Girgasiter, Hewiter und Jebusiter feindlich gegen euch auftraten, gab ich sie in eure Gewalt und sandte die Hornissen (2.Mose 23,28) vor euch her: die trieben sie vor euch her in die Flucht, die beiden Amoriterkönige, **ohne Zutun deines Schwertes und deines Bogens**. Josua 24,11-12*

...so dass er ausrief: »Merkt auf, ihr Judäer alle und ihr Bewohner Jerusalems und du, König Josaphat! So spricht der HERR zu euch: ›Ihr braucht euch nicht zu fürchten und nicht zu erschrecken vor diesem großen Haufen; denn nicht eure Sache ist der Kampf, sondern die Sache Gottes! Zieht morgen gegen sie hinab: sie werden dann gerade die Anhöhe Ziz heraufkommen, und ihr werdet am Ende der Schlucht vor der Steppe Jeruel auf sie stoßen. Ihr sollt aber dabei nicht selbst zu kämpfen haben; nein, nehmt nur Aufstellung, bleibt ruhig stehen und seht die Rettung an, die der HERR euch widerfahren lässt, Juda und Jerusalem! Fürchtet euch nicht und seid nicht verzagt! Zieht ihnen morgen entgegen: der HERR wird mit euch sein!« Da verneigte sich Josaphat mit dem Gesicht bis zur Erde, und alle Judäer samt den Bewohnern Jerusalems warfen sich vor dem HERRN nieder, um den HERRN anzubeten. Alsdann traten die Leviten auf, die zum Geschlecht der Kahathiten und der Korahiten gehörten, um mit

*überaus lauter Stimme Loblieder auf den HERRN, den Gott Israels, zu singen. Als sie dann am andern Morgen in aller Frühe nach der Steppe Thekoa aufbrachen, trat Josaphat bei ihrem Auszuge auf und sagte: »Hört mich an, ihr Judäer und ihr Bewohner Jersualems! Vertraut auf den HERRN, euren Gott, so werdet ihr gesichert sein! Vertraut auf seine Propheten, so werdet ihr siegen!« **Sodann traf er Verabredungen mit dem Kriegsvolk und ließ Sänger antreten, die zu Ehren des HERRN im heiligen Schmuck Loblieder anstimmen mussten, während sie an der Spitze der gerüsteten Krieger einherzogen und sangen: »Danket dem HERRN, denn seine Güte währet ewiglich!«** Sobald sie aber mit dem Jubelruf und Lobgesang begonnen hatten, ließ der HERR feindselige Mächte gegen die Ammoniter, Moabiter und die Bewohner des Gebirges Seir, die gegen Juda heranzogen, in Wirksamkeit treten, so dass sie sich selbst aufrieben. Denn die Ammoniter und Moabiter erhoben sich gegen die Bewohner des Gebirges Seir, um sie niederzumachen und zu vertilgen; und als sie mit den Bewohnern von Seir fertig waren, half einer dem andern zur gegenseitigen Vernichtung. 2.Chronik 20, 15-23*

Wenngleich es Israel ermöglicht wurde, das Land Kanaan durch Krieg in Besitz zu nehmen, war es nicht Gottes ursprüngliche Absicht. Da Israel sich ständig davor fürchtete, dass Gott sie umbringen wollte und sie Seine liebevolle Fürsorge bezweifelten, war es Satan möglich, sie zu einem Gelübde gegenüber Gott zu verführen, die Kanaaniter und andere heidnische Völker niederzumetzeln. Israel wurde es gewährt, siegreich in diesen Kämpfen zu sein, doch Satan gewann den Krieg gegen Gottes Charakter. Israel wurde durch seinen Sieg besiegt und an eine falsche Vorstellung von Gott versklavt.

Gott erkennen im Licht von Christus

In diesen letzten Tagen wird uns die Möglichkeit gewährt, Gottes Charakter zu erkennen, wie er wirklich ist. Im Angesicht Jesu Christi

können wir anfangen, die wahren Absichten unseres himmlischen Vaters zu entdecken.

Alles, was der Mensch von Gott wissen muss und kann, wurde im Leben und Charakter Seines Sohnes offenbart. (8T286)

Zart, mitleidsvoll, teilnehmend, stets für andere bedacht, stellte er den Charakter Gottes dar und war allezeit von dem Dienst für Gott und Menschen in Anspruch genommen. {FA 428.2}

Wie viele Menschen hat Jesus mit dem Schwert getötet? Wie viele hat Er mit Feuer verbrannt? Wie viele Kinder hat Er mit einem Speer aufgespießt? Absolut keine! Für all jene, die die Vorstellung hegen, dass Gott kam, um Menschenleben zu zerstören, erinnert euch an Jesu Worte:

Er aber wandte sich und bedrohte sie und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid? Denn des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erretten. Lukas 9,55.56

Solange wir weiterhin der Lüge glauben, dass Gott diejenigen persönlich töten wird, die Ihm widerstehen, werden wir Jesus als einen Feind betrachten, der in der Zeit von Jakobs Angst zu uns kommt, und wir werden Ihn gehen lassen, bevor wir Seinen Segen empfangen haben. Nur diejenigen, die unseren Vater als wirklich barmherzig erkennen, werden in der Lage sein, festzuhalten und versiegelt zu sein gegen die Lügen Satans, dass Gott ein Tyrann ist, den wir fürchten sollten. Es braucht das Ereignis von Jakobs Ringen, um diese menschliche Boshaftigkeit gegen Gott völlig an die Oberfläche zu bringen; diese Furcht, die Gott als einen persönlichen Mörder all derer darstellt, die anders über Ihn denken.

Wird Satan dich überwinden durch Israels Sieg über Kanaan mit dem Schwert, oder wirst du deinen barmherzigen Vater erkennen, der den Menschen ihre eigenen Wünsche gewährt und sie ihren eigenen Weg bis zum Ende gehen lässt? Wähle dir heute, wem du dienen willst; ich und mein Haus wollen dem ewig barmherzigen Gott dienen, der keineswegs Missetat ungestraft lässt, sondern den Weizen und das Unkraut bis zur Ernte reifen lässt, damit offenbar wird, was in jedes Menschen Herz ist.

Die Schlange entlarvt

in der Eroberung Kanaans

Wie vereinen wir das massenweise Abschlachten von Völkern durch Israels Schwert mit dem Worten Christi?

...denn wer zum Schwerte greift, wird durchs Schwert umkommen.

Nicht nur Männer, auch Frauen und Kinder:

Wir eroberten damals alle seine Städte und vollstreckten in jeder Ortschaft den Bann an Männern, Weibern und Kindern, ohne einen einzigen entrinnen zu lassen. 5.Mose 2,34

Waren die Israeliten wirklich im Einklang mit dem Charakter Gottes? Warum fürchteten sie sich ständig, dass Er sie in die Wüste gebracht hatte, um sie zu töten? Stand die tiefe Dunkelheit, die Abraham befahl, in irgendeiner Beziehung dazu, dass er das Schwert genommen hatte, um seinen Neffen und dessen Familie zu retten?

Hatte der Mord an den Sichemitem durch Levi und Simeon irgendeinen Einfluss auf das Gelübde Israels, ihre Feinde völlig zu vernichten?

Müssen wir das wissen? Wenn nicht, kommt Christus möglicherweise zu dir, wie Er zu Jakob in seinem Ringen kam und wird als Feind wahrgenommen? Einzig durch das Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit überwand Jakob, so wie das wahre Israel Gottes.